

Die Lusiaden der FU-Fighters

Da, wo das Land im Westen endet, und nur noch das Meer folgt, da ist Portugal. Wir leben in Zentrum Lissabons, in einem kleinen Hotel. Überall in der Stadt sieht man Paläste, die von vergangenem Ruhm und Reichtum der Seefahrernation kundtun. Noch im 16. Jahrhundert brauchte ein Schiffskapitän nur einmal bis Indien oder Amerika zu segeln, und bei seiner Rückkehr war er sofort ein reicher Mann.

Reichtum, das suchen wir in Lissabon nicht. Zu viel Geld haben wir für unsere Roboter ausgegeben, die FU-Verwaltung fahndet bereits per Steckbrief nach den FU-Fighters. Bleibt nur der Ruhm. Und um ihn streiten mehr als Tausend Wissenschaftler aus der ganzen Welt bei der achten Ausgabe der Weltmeisterschaft in Roboterfußball, RoboCup.

Wir sind zum sechsten Mal in Folge dabei. Noch mal betreten wir eine Halle für mehrere Tage, die Stadt werden wir nur Nachts auf dem Weg zum Hotel sehen. Unsere einzige Begleitung sind andere Nachtgenossen, einige betrunkene Fußballfans aus Griechenland, Portugal, oder Holland.

Wir haben heute, bei der Eröffnung des RoboCups einen furiosen Start hingelegt. Bei der Liga der kleinen Roboter gewann unser Team acht zu Null gegen die Universität aus Heifei in China. Wir hatten noch nie gegen ein chinesisches Team gespielt und der Gegner war nicht schlecht. Aber unsere Roboter waren präziser und schneller, sicherer vor dem Tor als die ganze deutsche Nationalmannschaft, die ohne Sturm bereits aus der EM 2004 ausgeschieden ist. Morgen geht es weiter gegen die Lokalmatadoren aus Portugal. Das Spiel kann hart werden, die Portugiesen müssen gewinnen, da sie heute ihr Eröffnungsspiel verloren haben. Wenn sie gegen uns verlieren, sind sie vielleicht aus dem Turnier, bereits in der Vorrunde, ausgeschieden.

Dramatisch ging es aber in der Liga der großen Roboter zu. Beim ersten Spiel klappte nichts. Unser Torwart wollte unbedingt stürmen, und hat immer den Strafraum verlassen. Die anderen vier Spieler haben sich um den Ball nicht gekümmert und so war die Katastrophe komplett: 14 zu Null verloren gegen das japanische Team Winkit. Nach einer solchen Niederlage heißt es dann, Fehler analysieren, Bugs im Code suchen und beim nächsten Spiel besser spielen. Und dies gelang bravourös ausgerechnet gegen das Team Persia, dritter Platz im vergangenen Jahr. Gegen den haushohen Favoriten spielten unsere Roboter diesmal viel besser, und der Torwart wollte auch in Strafraum bleiben. Es gelang uns ein Drei zu Null Sieg, was die gesamte Vorrunde auf dem Kopf stellt. Im Jahr 2003 hatten uns die Iraner in Viertelfinale noch 3 zu 1 besiegt, diesmal jedoch war der Sieg auf unserer Seite.

Aber wir ruhen uns nicht aus: programmiert und verbessert wird es bis Mitternacht. Die mid-size FU-Fighters basteln an dem Schussapparat, einige der Spulen sind defekt, weil das Metall nachgibt. Bei den kleinen Robotern werden einige Fehler behoben und es wird eine spezielle Verteidigung gegen die Hochschussspezialisten aus Portugal gestrickt. Mittwoch um 17:00 treffen wir aufeinander. Wir sind alte Bekannte. Wir haben sie bereits vier Mal in Endspielen bei der Europa Meisterschaft und German Open besiegt. Sie haben uns einmal, im Jahr 2001, geschlagen. Morgen zählt aber die Vergangenheit nichts. Es zählt nur die Gegenwart, wie stark jedes Team ist.

Der erste Spieltag ist vorüber, aber die harte Arbeit fängt erst jetzt an.

Aus Lissabon, die mitgereisten FU-Fighters

Alexander Gloye, Mark Simon, Fabian Wiesel, Anna Egorova,
Oliver Tenchio, Slav Petrov, Felix von Hundelshausen, Ketill
Gunnarson, Bastian Hecht, Fabian Ruf, Raul Rojas